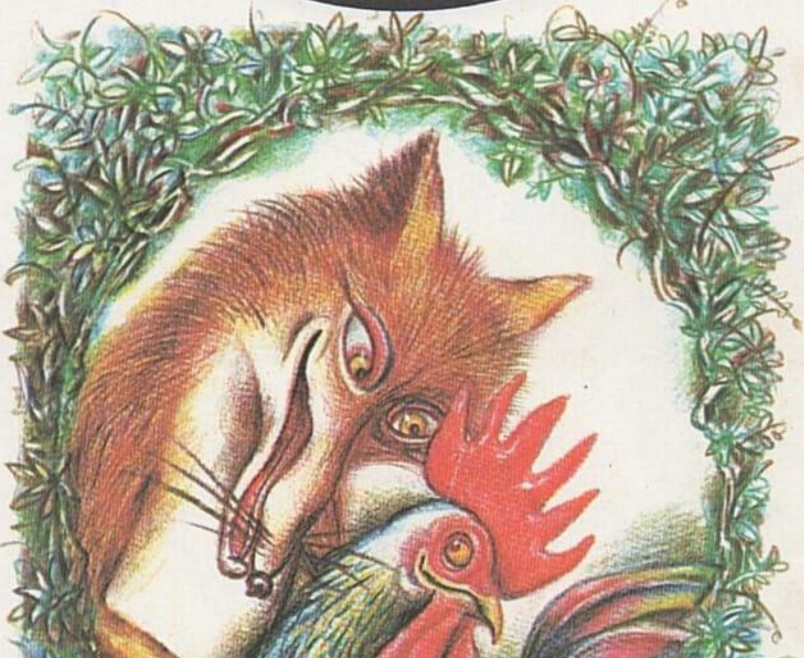
ELIN PELIN

Hahn und Füchsin



Verlag Swjat
1988

ELIN PELIN

Hahn und Füchsin

Illustrationen Christo Kardshilow

Verlag Swjat
1988

© ELIN PELIN
© CHRISTO KARDSHILOW, Illustrationen, 1988
© ANNA HANFT, Übersetzung, 1988
c/o Jusautor, Sofia

Bekanntlich ist die Füchsin schlau, aber der Hahn ist auch nicht gerade auf den Kopf gefallen. Die Füchsin ist stets darauf aus, mit List und Tücke etwas zu ergattern, während der Hahn vor niemandem etwas zu verbergen hat. Weil die Füchsin eine Räuberin ist, geht sie am liebsten im Dunkeln auf Beute aus.

Der Hahn erwartet schon ab Mitternacht die Sonne, reinigt seine Kehle, um diese Himmelskönigin mit seinem Lied zu begrüßen. So kommt es, daß alle die Füchsin jagen und verfluchen, den Hahn aber ehren und loben.

Dafür haßte die Füchsin den Hahn um so mehr, und sie beschloß, ihm den Garaus zu machen.

Einmal ging der Hahn im Wald spazieren, und die Füchsin verfolgte ihn. Sie kannte den Lieblingsplatz des Hahnes und versteckte sich dort hinter einem Busch.

Nur war der Hahn gar nicht so dumm, wie die Füchsin glaubte. Ohne es sich anmerken zu lassen, daß er den leuchtenden Schwanz erspäht hatte, flog er auf einen Baum und ließ seine Stimme hell und klar erklingen:

„Ki-ke-ri-ki-i-i-i!"

Die Füchsin war enttäuscht, daß sie nicht an ihn herankommen konnte, aber dann sann sie auf eine List, wie sie ihn von dem Baum herunterlocken konnte.

Sie näherte sich also dem Baume und fing mit ihren Schmeicheleien an:

„Grüß dich, stolzer, goldbefiederter Hahn!"

„Grüß dich, goldgeschwänzte Füchsin! Woher kennst du meinen Namen?"

„Ach, mein Lieber, dein Geschlecht ist ja berühmt. Wer kennt euch nicht?

Ich arme Wanderin jedoch hab nur noch eine gute Seele. Deshalb will ich dir auch die Wahrheit sagen: Du bist so stolz auf deine gerupften Hennen, aber sie achten dich überhaupt nicht. Hinter deinem Rücken lachen sie dich aus und machen ihre Späßchen. Ach, wie gut würdest du es bei mir haben! Den ganzen Tag würde ich für dich sorgen, deinen Kamm putzen und all deine goldenen Federchen einzeln richten. Ich wünschte nur dein Bestes. Stets würde ich dir mit Rat und Tat zur Seite stehen. Du hättest keinen besseren Freund als mich."

Und der Hahn, der nicht wußte, was Lüge ist, erkannte den Betrug und die Gemeinheit nicht. Er glaubte der schmeichlerischen Rede und flatterte von Ast zu Ast hinunter.

Die Füchsin erwartete ihn mit angehaltenem Atem, stürzte sich sogleich auf ihn, Federn flogen umher. . .

„Endlich hab ich dich, Freundchen", triumphierte sie. „Jetzt wirst du mir dafür büßen, daß man dich rühmt, jedoch mich schmäht."

„Ach, du kluge Füchsin", erwiderte der schlaue Hahn, „erlauchte Königin du, weise Gevatterin aller Tiere! Warum willst du nicht lieber meine Braut werden? Ich würde dir alle meine Hühner zum Geschenk machen. Das wäre doch ein herrliches Festmahl für dich! Dazu wird es allerdings nötig sein, daß du mich losläßt, damit ich dir den Weg zeigen kann."

Bei diesen Worten lief der Füchsin das Wasser im Mund zusammen. Was für ein unerwartetes Angebot! Und sie beeilte sich zuzustimmen:

„Ach, mein Hahn, wie gern nehme ich dich zum Bräutigam! Laß uns nur gleich zu den Hühnern eilen, dann können wir leicht unser neues Leben anfangen."

Und dachte bei sich: „Er soll mich nur zu seinen Hühnern führen, ich werde sie auffressen, Huhn für Huhn, und als letztes mich an ihm gütlich tun."

Die Füchsin öffnete also ihre Pfoten und ließ den Hahn los. Dieser schlug mit den Flügeln und flog stracks auf den Baum zurück.

„Ki-ke-ri-ki-i-i-i-i, du dumme Füchsin!

Du hältst mich und meine Hühner auf dem Hofe wohl tatsächlich für Dummköpfe?"

Die Füchsin platzte fast vor Wut, aber das half ihr auch nichts. Sie mußte erkennen, daß sie sich ebenfalls hatte betrügen lassen.

Elin Pelin
HAHN UND FÜCHSIN
Erste Auflage
Lektor: Elena Iwanowa
Layout: Nikolai Alexandrow
Herstellung: Eli Iliewa
Staatliche Druckerei Balkan, Sofia
Herausgegeben in Bulgarien